Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 24

Artikel: Im sowjetischen Führungsgremium : gestärkter Sicherheitsdienst

Autor: Sager, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im sowjetischen Führungsgremium

Gestärkter Sicherheitsdienst

So wie die unmittelbaren Nachfolger Stalins die kollektive Führung priesen, verschreiben sich auch Breschnew und Kossygin diesem Rezept. Das Gericht, das so entsteht, ist jedoch nicht haltbar; das widerspräche dem Prinzip der Diktatur. Diese Staatsform erträgt auf die Dauer keine breite Spitze. Kollektive Führungen sind deshalb immer Regime des Uebergangs — bestenfalls zur Demokratie, in der Regel aber zur Alleinherrschaft eines neuen Diktators.

In der Sowjetunion ist ein Uebergang zur Demokratie im wahren Sinne des Wortes noch nicht absehbar. Es wird sich in den nächsten Monaten oder wenigen Jahren eines inneren Machtkampfes mit grosser Sicherheit ein neuer Alleinherrscher an die Spitze drängen. Wer wird es sein? Die Frage ist von Belang, weil aus der Antwort ein Rückschluss auf die Politik des kommunistischen Lagers gezogen werden kann.

Die eben erfolgte Umgruppierung in der Parteiführung gibt einige interessante Hinweise. Der Aufnahme Schelepins als Vollmitglied des Parteipräsidiums (dem ehemaligen Politbüro) und Semitschastnys als Vollmitglied des Zentralkomitees dürfte dabei die grösste Bedeutung zuzumessen sein. Aus der Begründung dieser Meinung lässt sich auch der wahrscheinliche Trend der sowjetischen Politik ablesen.

Schelepin und Semitschastny

Vorab einige Hinweise auf die beiden Männer. *Alexander N. Schelepin* ist 46 Jahre alt und hat seine Karriere im Komsomol, der Jugendabteilung der KPdSU, absolviert. Noch unter Stalin wurde er 1952 Erster Sekretär dieser einflussreichen Organisation und gleichzeitig jüngstes Mitglied des Zentralkomitees. Danach spurte er allmählich auf die Linie Chruschtschews ein und unterstützte durch Zwangsumsiedlung dessen Neulandpolitik.

Alexander Schelepin, Vorsitzender des Komitees für Partei- und Staatskontrolle, ehemaliger Chef des Sicherheitsdienstes, wurde ins Präsidium des Zentralkomitees berufen.

Chruschtschews Kritik an Stalin im Februar 1956 versetzte Schelepin in Zweifel und er verhielt sich zunächst abwartend. Nach dem Moskauer Weltjugendfestival von 1957 griff er jene sowjetischen Jugendlichen an, die sich für den Westen begeistert hatten. Und am 13. Komsomol-Kongress anfangs 1958 tadelte er die Landsleute, die sich an «blödsinnigen Tänzen, abstrakter Malerei und Kultur begeistern, und die sich wie Papageien kleiden». Am 25. Dezember 1958 wurde Schelepin zum Chef der Geheimpolizei, der Kommission für staatliche Sicherheit (KGB), ernannt, und zwar als Nachfolger von General Serow. 1961 erfolgte seine Wahl zum ZK-Sekretär und seit zwei Jahren ist Schelepin zudem Stellvertretender Ministerpräsident und Vorsitzender des Komitees für die Partei- und Staatskontrolle.

Schelepin, der im April dieses Jahres eine ZK-Delegation in die Schweiz anführte, hat die Ermordung von Lev Rebet und Stefan Bandera geleitet und Bogdan Staschinskyj dafür persönlich ausgezeichnet.

In den Spuren Schelepins wandelte *Wladimir Semitschastny*, 40jährig, bis 1961 Erster Sekretär des Komsomol und seither Chef des KGB. Als Führer der Jugendorganisation hatte Semitschastny den Kampf gegen Pasternak mit den Worten aufgenommen: «Nicht einmal ein Schwein würde tun, was er getan hat». Pasternak habe sein Nest besudelt und jene Leute mit Dreck beworfen, von deren Arbeit er lebe...

Der sowjetische Geheimdienst

Der sowjetische Geheimdienst KGB, nicht zu verwechseln mit der MVD (Innenministerium seit 1944, erst Tscheka, dann NKVD) oder dem militärischen Geheimdienst GRU, ist eine der bedeutenden Machtsäulen der kommunistischen Diktatur. Seine Organisation und sein Platz innerhalb der Partei- und Staatsstruktur sind niemals eindeutig bestimmt worden. Fest steht, dass es sich um eines der wichtigen Instrumente handelt, auf das sich auch Stalin stützte.

Nach Stalins Ableben meldete der damalige Chef der Geheimpolizei, Berija, seine Aspirationen auf die Nachfolge an. Er soll an einer Sitzung, an der auch Mikojan und Chruschtschew teilnahmen, von einem Mitglied des Präsidiums erschossen worden sein. In der Folge hat Chruschtschew den Geheimdienst zurückgebunden und dessen Einfluss beschnitten. Aber seine Schützlinge Schelepin und Semitschastny haben sich gegen ihn gewandt.

Comeback des KGB

Die Verhaftung Professor Barghoorns im Oktober 1963 erfolgte ohne Wissen Chruschtschews und sollte eine weitere Annäherung an die Vereinigten Staaten verhindern. Das war ein erstes Beispiel unabhängiger Politik des KGB. Weitere sollten folgen. Im Warren-Bericht über die Ermordung Präsident Kennedys wird festgehalten, dass sich Lee Harvey Oswald kurz vor dem Attentat mehrere Male und jeweils längere Zeit mit dem KGB-Beauftragten für Nord- und Südamerika, welcher der sowjetischen Botschaft in Mexico zugeteilt ist, unterhalten hat. War das Zufall oder Befehlserteilung? Eine sichere Antwort wird wohl ausstehen, bis sich einst die sowjetischen Geheimarchive öffnen. Man nimmt ferner an, dass die widerrechtliche Durchsuchung von vier westlichen Militärattachés in Sibirien ein weiteres KGB-Sperrfeuer gegen Chruschtschews Beziehungen zu Amerika darstellte. Eindeutig dürfte mit dem Giftattentat gegen den westdeutschen Sicherheitsbeamten Schwirkmann bezweckt worden sein, die Beziehungen zu Westdeutschland, die Chruschtschew eben verbessern wollte, erneut zu belasten. Auch das eine Tat von KGB-Funktionären.

Wladimir Semitschastny, Nachfolger Schelepins als Leiter des Staatssicherheitsdienstes und früherer Komsomolsekretär, ist Vollmitglied des ZK geworden.

Es ist Schelepin und Semitschastny zu danken, dass sich der sowjetische Geheimdienst wiederum in den Vordergrund spielen und erfolgreich gegen Chruschtschew auflehnen konnte. Ohne das Einverständnis Semitschastnys hätte Chruschtschew niemals abgesetzt werden können. Schelepin und Semitschastny sind mit den eben erfolgten Ernennungen honoriert worden. Aber das war eine Ratenzahlung. Die Rechnung dürfte in den Augen Schelepins erst beglichen sein, wenn er die Macht in den eigenen Händen konzentriert haben wird.

Seine Linie — wie aus der Politik des Geheimdienstes zu schliessen ist — wird auf eine Annäherung an China und eine härtere Haltung gegenüber der freien Welt gerichtet sein.

Peter Sager